

Projekt „Start“ sucht eine langfristige Finanzierung

Ökumenische Initiative dankt für Unterstützung

Wipperfürth. Die Verantwortlichen des Bildungsprojekts „Start“ der Ökumenischen Initiative in Wipperfürth haben sich in einer Mitteilung bei allen Unterstützern bedankt, die dafür gesorgt haben, dass das Projekt, dessen Zukunft zeitweise auf der Kippe stand, vorerst weitergeführt werden kann. Dank einer gemeinsamen Zwischenfinanzierung der Hans-Hermann-Voss-Stiftung, des Oberbergischen Kreises sowie der Städte Wipperfürth, Hückeswagen und Radevormwald in Höhe von 150.000 Euro (wir berichteten) bleibt „Start“ für ein weiteres Jahr bestehen und könne in nahezu gleichbleibender Qualität weitergeführt werden, teilt die Initiative mit.

Auch aus der Bevölkerung habe es große Unterstützung gegeben. So kamen neben privaten Spenden auch Hilfsangebote der Kirchen sowie Mittel aus Spendenaktionen zusammen. Eine Reduzierung der Kosten bedeute für das Projekt kaum Abstriche, heißt weiter. „Wir sind zutiefst dankbar für dieses starke Zeichen der Solidarität und Wertschätzung“, werden Dennis Berster und Sabine Buchheim, gemeinsame Vorstandsvorsitzende der Ökumenischen Initiative, zitiert.

Insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Berichte, wonach bundesweit rund drei Millionen junge Menschen ohne Ausbildung dastehen, zeige sich, wie dringend Projekte wie „Start“ gebraucht werden, heißt es weiter. „Start“ hilft Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Schulabschluss dabei, ihren Abschluss nachzuholen und einen Einstieg ins Berufsleben zu schaffen.

Die aktuelle Projektfinanzierung gilt jedoch vorerst bis nur zum 31. August 2026. Schon jetzt mache sich die Ökumenische Initiative deshalb auf die Suche nach langfristigen Finanzierungen ab dem Projektjahr 2026/27. (th)

Wo Nachbarschaft durch den Magen geht

Bergneustädter Moscheevereiner hatte zu viertägigem Fest eingeladen – Spende für den Förderverein der Feuerwehr

VON JENS HÖHNER

Bergneustadt. Wenn sich die Kruste langsam dunkel färbt und der Saft zu fließen beginnt, dann weiß Hamdi Aygün: Das Adana-Kebab ist fertig, das Fleisch muss vom Spieß. „Ich mische Lamm mit Rind, so bleibt es immer weich“, verrät er einen seiner Kniffe, die Gewürze sind ebenfalls seine Spezialität. Aygün verwendet Pul Biber (zarte, scharfe Chiliflocken), Oregano und Schwarzen Pfeffer. „Aber den mahle ich immer selbst“, betont der Mann an den Grillfeuern. In Bergneustadt geht gute Nachbarschaft eben auch immer durch den Magen: Wenn der Moscheevereiner sein Frühlingsfest feiert, biegen sich die Tische, so auch diesmal. Und nach der Coronapandemie gibt es dieses in „XL“-an vier und nicht mehr nur drei Tagen.

Seit 1982 gibt es die Moschee an der Wiesenstraße in der Stadtmitte, eingezogen ist sie damals in ein ehemaliges Sägewerk. 620 Mitglieder zählt der Trägerverein nach Angaben von Sprecher Recep Özgül zurzeit: „Unser Haus steht jedem offen, jederzeit“, sagt er und freut sich, dass sich an jedem Festtag zwischen 800 und 1000 Gästen auf dem etwa 8000 Quadratmeter großen Gelände tummeln, das der Verein in naher Zukunft noch mehr nutzen und dafür auch die vorhandene Halle umgestalten will. Beim Fest dient diese als Speisesaal, dort reiht sich Süßspeise an Süßspeise.

Gebetsraum steht offen

Unter den schützenden Zeltedächern draußen herrscht derweil geschäftiges Gemurmel, die Frauen des Vereins backen im Akkord – Lahmacun zum Beispiel, die türkische Schwester der italienischen Pizza, oder Katmer, das kräftig gebutterte Brot, das auf dem Sac, dem heißen Rundblech gebacken wird. Oder Gözleme, gefüllte Brote mit Schafskäse, Spinat und Kartoffeln. Und weil die muslimische Gemeinde nicht nur dem Magen Gutes tun will, sondern auch der Heimstadt, übergibt der Mo-



Gözleme, gefüllte Fladenbrote, gehörten zu den Spezialitäten, die der Bergneustädter Moscheevereiner seinen Gästen servierte.

Fotos: Dierke



Vereinsprecher Recep Özgül demonstriert den Abschiedsblick beim Gebet.

scheevereiner am Sonntagmorgen dem Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr einen Scheck mit der höchstsymbolischen Summe von 1301 Euro – „1301“, das ist das Gründungsjahr der Stadt. „Über diese Geste freuen wir uns sehr“, betont Bergneustadts Feuerwehrchef Michael Stricker. Gesammelt worden ist das Geld bei einem Freitagsgebet in der Moschee, nachdem die Feuerwehr im April einen Brand an der Enneststraße gelöscht hatte – betroffen war eine türkische Familie.

Auch die Moschee steht Besucherinnen und Besuchern bei Führungen offen. Und gern erklärt Recep Özgül das Gebet, es beginnt für die Gläubigen im Stehen und immer in Richtung der Kaaba, dem Haus Gottes in Mekka. In der Mitte befindet sich die Gebetsnische, die Mihrab.

Opulente Mosaiksäulen säumen sie. Dann gehen die Männer in Hocke, schließlich in Demut auf die Knie, die Stirn berührt den schweren blauen Teppich auf dem Boden. Und mit einem Abschiedsblick nach links und einem nach rechts endet es. „Die Zeiten richten sich nach der Sonne, ein Gläubiger betet zurzeit um 5.15 Uhr das erste Mal“, führt der Vereinssprecher aus. Dabei werden Verse aus dem Koran gesprochen, übrigens auf Arabisch. „Derzeit beten wir fünfmal am Tag, im Laufe des Jahres schließlich 13-mal.“ Freitags betet eben niemand allein, dann kommt die Gemeinschaft in der Moschee zusammen.

Etwa 18.500 Menschen leben zurzeit in Bergneustadt. 3000 bis 4000, so schätzt die Stadtverwaltung, haben türkische Wurzeln.

Zwei Täter bei Diebstahl gefilmt

Gummersbach. Am Samstag gegen 3.20 Uhr haben Unbekannte ein Mo-fa des Herstellers Zhejiang Jonway, Modell Rex 0466 mit dem Versicherungskennzeichen 678 TXZ gestohlen, das an der Singerbrinkstraße stand. Dabei wurden sie von einer Videokamera gefilmt. Die Diebe sind etwa 15 bis 20 Jahre alt und schlank. Einer trug einen dunklen Kapuzenpullover. Der Zweite hatte schwarze kurze Haare, einen Vollbart und war mit einem türkisfarbenen Pullover und einer dunklen Hose bekleidet – Hinweise an die Polizei, (022 61) 81 99-0. (r)

VOR 50 JAHREN

Ein „Sonntag“ für Senioren

... war vor 50 Jahren Thema in der Zeitung: „Den über 70 Jahre alten Bergneustädtern im ‚Herbst des Lebens‘ einen Sonntag zu bereiten, das war das Motiv des Stadtjugend-rings, am vergangenen Samstag die beliebte Altenfahrt wieder durchzuführen, deren Erfolg schon in den dankbar frohen Augen der ‚Alten‘ zum Ausdruck kam. Als die 200 Teilnehmer mit vier Bussen ihre Fahrt ins Blaue starteten, war die Fröhlichkeit bereits bestimmend (...). Als Höhepunkt der Fahrt winkte ein Empfang im Kreis-haus durch Landrat Hans Wichel-haus.“



Biodiversität auf dem Kirchengelände

Das Gelände rund um die Cultur-Kirche in Engelskirchen wird naturnah gestaltet

VON VON WOLFGANG WEITZDÖRFER

Osberghausen. Der Hintergrund kommt vom Erzbistum Köln – aber die Ausführung wird von den Anwohnern in Engelskirchen-Osberghausen gemacht. Die haben aber selbst auch eine enge Beziehung zu „ihrer“ Cultur-Kirche, die vor neun Jahren als Veranstaltungsort von Diakon Patrick Oetterer ein zweites Leben eingehaucht bekommen hat.

Besagter Hintergrund ist das Biodiversitätsprojekt im Erzbistum. Das will die Kirchengemeinden dabei unterstützen, ihre Gelände nachhaltig und ökologisch sinnvoll

„Wir haben etwa alte Weinfässer als Regenwassertonnen aufgestellt, die sehen sogar noch schön aus“

Ida-Maria Reisch
Anwohnerin

umzugestalten. Das hat nun auch vor nunmehr bald drei Jahren in Osberghausen begonnen. Der Kontakt ist durch den Diakon hergestellt worden, es folgen Besuche von Mitarbeitern der Biologischen Station Oberberg. Und dann kommen die Anwohner ins Spiel – darunter Michelle Mink und Ida-Maria Reisch. Die beiden jungen Frauen sind Teil des rund zwölfköpfigen Teams, das sich um die Umsetzung der geplanten Maßnahmen kümmert.

Sie haben einen engen Bezug zum Engelskirchener Dorf. „Wir sind hier aufgewachsen und nach Ausbildung oder Studium wieder zurückgekommen. Früher waren wir beide tatsächlich auch Messdienerinnen in



Auch eine Totholzhecke haben Michelle Mink, Ida-Maria Reisch und Patrick Oetterer (v.l.) angelegt. Foto: Weitzdörfer

der heutigen Cultur-Kirche“, sagt die 28-jährige Michelle Mink. Und heute sind viele der Projekte umgesetzt, trotzdem trifft man sich weiterhin zweimal im Jahr, um das weitere Vorgehen zu planen.

„Dabei überlegen wir uns auch, wie wir das Thema für andere Menschen interessant machen können“, schildert Ida-Maria Reisch. Denn das Projekt des Kölner Erzbistums ist als Anschlag gedacht, danach sollen die Gemeinden sich selbst weiter kümmern. Zu den Aktionen des Projektes gehören etwa das Bauen von Vogelhäusern mit Kindern. „Es hängen einige an unterschiedlichen Stellen auf dem Gelände“, führt Michelle Mink aus.

Wenn man nun rund um die Kirche und den Hang hoch zum Pfarrheim geht, sieht man auf den ersten Blick gar nicht so viel – es ist grün. Aber bei genauerem Hinsehen fällt dann doch so manches auf. „Wir haben etwa alte Weinfässer als Regenwassertonnen aufgestellt, die sehen sogar noch schön aus. Dann gibt es eine große Totholzhecke, in der sich viele kleine Tiere verstecken und leben können“, sagt Ida-Maria Reisch. Michelle Mink ergänzt: „Es sind vor allem heimische Pflanzen eingesetzt worden, nachdem wir erst einmal ein bisschen aufgeräumt haben – etwa, indem wir die wildrankenden Brombeeren zurückdrängen. Und dann haben wir eine Felsenbirne

und einen Apfelbaum an unserem Außenaltar sowie eine Wildkräuterspirale, da sind vor allem heimische Kräuter eingepflanzt.“

Die gemeinsame Arbeit ist aber nicht nur ökologisch sinnvoll, sie macht auch Spaß. Und fördere die Gemeinschaft, urteilt die 28-Jährige. „Wir kennen uns ja alle. Es sind auch nicht nur jüngere Leute dabei, auch unsere Eltern machen mit. Insgesamt gibt es eine große Motivation, sich auch mal an einem Samstag zu treffen und sozusagen im Garten zu arbeiten“, sagt Mink. Man könnte das Ganze also auch als Win-win-Situation bezeichnen – für die Natur und den Klimaschutz sowie für die Menschen in der Gemeinde.

In Bürogebäude eingedrungen

Wipperfürth. Bislang unbekannt Täter sind in der Zeit zwischen Mittwoch und Freitag in ein Bürogebäude an der Straße „Am Stauweiher“ eingebrochen. Sie schlugen eine Fensterscheibe ein und verschafften sich so Zugang zu dem Gebäude. Die Einbrecher durchsuchten mehrere Räume und stahlen Geld. Hinweise nimmt das Kriminalkommissariat in Wipperfürth entgegen unter Telefon (022 61) 81 99-0 oder per E-Mail an: poststelle.oberbergischer-kreis@polizei.nrw.de. (r)

Bei Einbruch gescheitert

Rhein. In der Zeit von Mittwoch bis Samstag haben Unbekannte versucht, die Tür des Dorfgemeinschaftshauses in Morsbach-Rhein aufzubrechen. Die Täter scheiterten bei ihrem Versuch. Laut Polizei gelang es ihnen nicht, in die Räume einzudringen, sie flüchteten ohne Beute. Hinweise nimmt das Kriminalkommissariat in Waldbröl unter Telefon (022 61) 81 99-0 oder per E-Mail an poststelle.oberbergischer-kreis@polizei.nrw.de entgegen. (r)

Radfahrerin leicht verletzt

Rodt. Eine 51 Jahre alte Radfahrerin aus den Niederlanden ist am Freitag bei einem Verkehrsunfall in Marienheide-Rodt leicht verletzt worden. Der Polizei zufolge war die Frau gegen 14.40 Uhr auf der Gummersbacher Straße in Richtung Marienheide gefahren, als sie mit dem Audi eines 18-jährigen Marienheiders kollidierte, dervonder untergeordneten Friesenstraße auf die Gummersbacher Straße abbog. (r)